

Das deutsch-canadische Hilfswort für Europa

Kinder in Not

Deutsche Kinderhilfe für das notleidende Kind



Gaben für die Kollektenden in Europa sind eingelaufen wie folgt:

- W. Johnson \$1.00
- Leo Müller 50
- J. Getherington 50
- L. E. Craig 50
- D. Gehring 50
- K. Edmes 75
- Sam Wells 1.00
- Estor Tuong 30
- Solomonworth 50
- K. Gerbit 25
- Albert Gehring 50
- Frans Hart jun. 55
- Anton Gerbit 50
- Johannes Koch 1.00
- Georg Wolf 50
- Mich. Martballe 50
- A. Hütterer 50
- Helz Hart 50
- Anton Koch 25
- G. W. Guff 50
- Helz Hart 50
- H. Duff 50
- Ignat Höp 50
- Sim. Wolf 50
- Joh. König 1.00
- J. Albertson 50
- Phil. Gehring 50
- David Nelson 1.00
- Arthur Eichda 50
- Phil. Wolf 50
- Alexander König 50
- H. J. Korlin 50
- Joh. Gouper 50
- Ed. Martballe 50
- Joh. Martballe 50
- Karlmann Heit 50
- M. Veterian 1.00
- Jakob Scherer 50
- Peter Unglad 1.00
- L. W. Rigel 1.00
- Cafe verkauft 6.30
- See Cream verkauft 6.50
- Achtungsvoll L. W. Rigel 36.40
- W. Fiege, Windhorst 2.00
- Wieder quittiert \$5,641.39
- \$5,680.39

Dankschreiben

Heinrich Zimmer, Schanzmeister,
c/o J. Schumacher, 1514 — 11. Ave.
Regina, Sask.

Ich danke Sie herzlich für die Unterstützung der deutschen Kolonisten des Schwarzmeergebietes.

Regina, 6. Mai 1922.

Herrn Joseph Wildenberger, Wendal, East, Canada. Sie beizugehen hiermit den Empfang Ihres geschätzten Schreibens vom 21. April 1922 und dem beiliegenden Scheck auf \$12.382 und deren Jüden unsern innigsten Dank dafür aus.

Sie werden das Geld Ihrer Aufforderung gemäß den Empfangen ausgeben.

Regina, 24. Mai 1922.

Schägen und im Besitze Ihres vor-

HOTEL REGINA

(Früher Victoria Hotel)

1734 Osler St. Regina

ist jetzt in vollem Betriebe.

Wird ist vollständig renoviert und die ganze Einrichtung neu ausgestattet. Dem Publikum werden wirklich saubere und gemütliche Wohnräume zu nur sehr mäßigen Preisen geboten.

Befindet unter „Bar-Koos“ im Billardsaal am nördlichen Ende des Gebäudes. Das beste Glas Bier in Regina. Auch alle andere erfrischende Getränke sind hier zu haben.

Am recht zahlreichen Besuch wird gebeten.

HOTEL REGINA

Regina, Sask.

„Denn hört der Krieg im Krieg nicht schon auf, Woher soll Frieden kommen?“ (Fortsetzung von Seite 2.)

boten, ebenso die von den radikalen Parteien organisierten Gegenmanifestationen. Der ganze Polizeiparappat des Landes ist zur Entdeckung der Mörder von Mathenau aufgeboten. Der Verdacht richtet sich gegen einen der vielen Geheimbünde von Ueberpatrioten, ursprünglich in München gegründet. Karl Tillehn, ein Bruder eines der angeblichen Mörder von Eszberger, kam in Jenaburg in Ost.

Sein Zweifel kann bestehen, daß die Ermordung Mathenau Deutschland nur zum Nachteil gereichen kann. Bei den Neutralen ruft sie ein Gefühl der Unzufriedenheit, bei seinen Feinden begründete Vorurteile zu weiteren Aktionen hervor. Der ungeliebte Parteibeharr kann das ohnedies schon bedrückte Land nicht zum Frieden kommen lassen. Ganz einerlei, auf welcher Seite die Exzesse sich befinden, müssen Kommunismus und Konföderation mehr wie als staatsverfehlende Parteien ausgeschaltet werden. Anstatt das Wohl Deutschlands über ihren verdorbenen Parteibeharr zu stellen, bekämpfen sie sich gegenseitig, als auch diejenigen, die anderer politischer Überzeugung sind. Wie kann da von dem so notwendigen Frieden die Rede sein? Von je her hat Deutschland infolge dieser Jähden ungeliebte geflucht:

„Denn hört der Krieg im Krieg nicht schon auf, Woher soll Frieden kommen?“

Englisch in 15 Minuten

Universeller Anzeigebogen

235 - 1088 (2 190) New York

Horvathhaza, 22. Mai 1922.
Gedächtnisfeier und das Spendenkomitee, deren Josef Siller, Johann Bettendorf und Anton Nischell Vorsitzende sind, sind in der angenehmen Hoffnung, bei der Verteilung Genuß zu haben. Vor allem sprechen sie dem Sammelkomitee wie auch allen Spendern meinen herzlichsten Dank aus. Es macht mich eine große Freude, daß meine Briefe bei euch auf guten Boden gefallen sind. Die Verteilung wurde in der Schule abgehalten und wurde mittels Frommelshlag bekannt gegeben. Erhaltenen waren 700 und Klein. Nach der Verteilung wurden die Reden des Herrn Lehrer Karl Petri vor dem Saal, welches nicht eine Redentränke gezeigt hätte. Herr Lehrer Petri schilderte zuerst das Verhalten des Heinrich Moor und nachher die Anerkennung der Hilfeleistung und die Nächstenliebe unserer Heimatbrüder, welche in weiter Ferne und vom großen Ocean geteilt von uns und der Heimat in der Not die Nächstenliebe nicht vergessen, und schließlich, daß wir alle von den Vätern zu benehmen sind, weil wir noch Vater und Mutter haben und sie von solchen Jüngern verlassen sind. Nach der Verteilung sprachen die Väter, Anwalde und Strümpel ihren öffentlichen Dank aus und gedachten der Sammelkomitee in Amerika mit einem dreimaligen Hoch. Die Verteilung geschieht in Anwesenheit des von euch ernannten Komitees und von der Gemeindevorstellung, dem Richter Herrn Johann Vieh. Die Gaben, die ihr gesendet habt, haben eine große Rolle gespielt an Lebensmitteln, Kleidung und Schmezz. Zum Schluß erwähnte ich das lobliche Komitee für die Vermittlung untererster Anerkennung und öffentlichen Dank anzunehmen und insbesondere in der Öffentlichkeit zu verbreiten. Gedankt an in Zukunft der alten Heimat. Zum Schluß ich alle obengenannten Herren in der angenehmen Hoffnung, weiter in Korrespondenz bleiben zu dürfen.

Heinrich Moor, Ghorvathhaza (Ghorvathhaza), Toronto, Kanad.

Protokoll

Aufgenommen am 14. Mai 1922, nachm. 2 Uhr, in der Schule.

Anwesend waren unterfertigte Mitglieder des Sammelkomitees und eine große Zahl der Ortsbewohner, die die Schulkinder und die zu Unterfertigten.

Von Seiten der Gemeindevorwaltung war Gemeindevorstand Johann Vieh anwesend.

Lehrer Karl Petri begrüßt die Anwesenden, schildert in einer schönen Rede die Opferwilligkeit unserer Heimatbrüder in Amerika. Weist darauf hin, daß diese Gaben das Zeichen der Nächstenliebe und Heimatliebe sind, liegt vor den an Heinrich Moor gerichteten Brief und die Namensliste der Spender, worauf das Verteilungsprotokoll vorgelesen und die Verteilung begonnen wurde.

Unterfertigte beizugehen hiermit den Empfang der Spenden, welchen Betrag wir mit diesem Dank entgegennehmen.

1. W. Wuding, für Andreas Wuding, 10 J. alt, 1400 Kronen.
2. Anna Gerold für Barbara und Konrad Gerold je 1400, — 2800 Kr.
3. Maria Werle für Theresia, Andreas und Friedrich Werle je 1400 — 4200 Kr.
4. Anna Jakob für Elisabeth Jakob 1400 Kr.
5. Katharina Erndt für Anna, Christoph, Apollonia Erndt je 1400 — 4200 Kronen.
6. Apollonia Lutz für Magdalena 800 Kronen.
7. Maria Jakob für Jakob, Adam, Peter je 800 — 2400 Kronen.

Protokoll

Aufgenommen am 30. April 1922, in der Wohnung des Heinrich Moor in Ghorvathhaza. Anwesend waren Unterfertigte. Gegenstand: Verteilung der Unterfertigung von 30,000 Kronen.

Heinrich Moor begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß unsere Heimatbrüder Lorenz Stabfeld, Anton Nischell, Josef Siller und Johann Bettendorf in Amerika zugunsten der hierortigen armen Waisen und Witwen eine Sammlung veranstalteten, welche das Material von 30,250 Kronen ergab. Dieser Betrag wurde nach hier überwiesen und ist bereits angelangt.

Als Verteilungskomitee wurden von Seiten der amer. Spender Heinrich Moor, Karl Petri, Adam Stabfeld, Valentin Siller und Johann Gerold bestimmt.

Protokoll

Aufgenommen am 14. Mai 1922, nachm. 2 Uhr, in der Schule.

Anwesend waren unterfertigte Mitglieder des Sammelkomitees und eine große Zahl der Ortsbewohner, die die Schulkinder und die zu Unterfertigten.

Von Seiten der Gemeindevorwaltung war Gemeindevorstand Johann Vieh anwesend.

Lehrer Karl Petri begrüßt die Anwesenden, schildert in einer schönen Rede die Opferwilligkeit unserer Heimatbrüder in Amerika. Weist darauf hin, daß diese Gaben das Zeichen der Nächstenliebe und Heimatliebe sind, liegt vor den an Heinrich Moor gerichteten Brief und die Namensliste der Spender, worauf das Verteilungsprotokoll vorgelesen und die Verteilung begonnen wurde.

Unterfertigte beizugehen hiermit den Empfang der Spenden, welchen Betrag wir mit diesem Dank entgegennehmen.

1. W. Wuding, für Andreas Wuding, 10 J. alt, 1400 Kronen.
2. Anna Gerold für Barbara und Konrad Gerold je 1400, — 2800 Kr.
3. Maria Werle für Theresia, Andreas und Friedrich Werle je 1400 — 4200 Kr.
4. Anna Jakob für Elisabeth Jakob 1400 Kr.
5. Katharina Erndt für Anna, Christoph, Apollonia Erndt je 1400 — 4200 Kronen.
6. Apollonia Lutz für Magdalena 800 Kronen.
7. Maria Jakob für Jakob, Adam, Peter je 800 — 2400 Kronen.

Protokoll

Aufgenommen am 30. April 1922, in der Wohnung des Heinrich Moor in Ghorvathhaza. Anwesend waren Unterfertigte. Gegenstand: Verteilung der Unterfertigung von 30,000 Kronen.

Heinrich Moor begrüßt die Anwesenden und teilt mit, daß unsere Heimatbrüder Lorenz Stabfeld, Anton Nischell, Josef Siller und Johann Bettendorf in Amerika zugunsten der hierortigen armen Waisen und Witwen eine Sammlung veranstalteten, welche das Material von 30,250 Kronen ergab. Dieser Betrag wurde nach hier überwiesen und ist bereits angelangt.

Als Verteilungskomitee wurden von Seiten der amer. Spender Heinrich Moor, Karl Petri, Adam Stabfeld, Valentin Siller und Johann Gerold bestimmt.



Nach eingehender Beratung wurde einstimmig beschlossen, den Betrag an folgende und folgendermaßen auszugeben:

1. Waisenfinder.
1. Andreas Wuding, 10 Jahre alt, Kind des verstorbenen Mathias Wuding, derzeit bei seinem Bruder Mathias.
2. Barbara Gerold, 8 Jahre alt.
3. Konrad Gerold, 6 Jahre alt.
- (Kinder des im Kriege gefallenen Frans Gerold, derzeit bei ihrer Mutter Anna Kieckner.)
4. Theresia Werle, 11 Jahre alt.
5. Andreas Werle, 10 Jahre alt.
6. Friedrich Werle, 7 Jahre alt.
- (Kinder des im Kriege gefallenen Frig Werle, derzeit bei ihrer Mutter Anna Kieckner.)
7. Elisabeth Jakob, 7 Jahre alt, Kind des infolge des Krieges gestorbenen Christof Jakob, jense, derzeit bei ihrer Mutter Anna Kieckner.
8. Anna Erndt, 11 Jahre alt.
9. Christoph Erndt, 10 Jahre alt.
10. Apollonia Erndt, 7 Jahre alt.
- (Kinder des im Kriege verstorbenen Jakob Erndt, derzeit bei ihrer Mutter Katharina Peter. Diese erhalten einzeln je 1400 Kronen, zusammen also 14,000 Kronen.)
2. Waisenfinder:
1. Magdalena Lutz, 7 Jahre alt, Kind des im Kriege verstorbenen Andreas Lutz, bei Apollonia Lutz (verheiratet mit Georg Weh).
2. Jakob Lutz, 11 Jahre alt.
3. Adam Lutz, 9 Jahre alt.
4. Peter Jakob, 7 Jahre alt.
- (Kinder des im Kriege gefallenen Nikolaus Lutz, bei ihrer Mutter Katharina Jakob, verheiratet mit Johann Winter.)
5. Anna Gerold, 7 Jahre alt, (Kind des im Kriege gefallenen Christian Gerold bei ihrer Mutter Anna Jakob, verheiratet mit Josef Erndt).
6. Maria Sobl, 11 Jahre alt.
7. Margaretha Sobl, 8 Jahre alt.
- (Kinder des im Kriege gestorbenen Johann Sobl, bei ihrer Mutter Anna Sobl, verheiratet mit Michael Loh. Diese erhalten als Halbweisen je 800 Kr., zusammen 5,600 Kronen.)
3. Arme, Krüppel, Kinder:
1. August Brenner, 7 Jahre alt, Kind des Peter Brenner.
2. Maria Reiter, 7 Jahre alt, Kind des Frans Reiter.
3. Adam Gerold, 4 Jahre alt, Kind des Markus Gerold.
4. Anna Jakob, 47 Jahre alt, bei Josef Weh.
5. Michael Brüder, 8 Jahre alt, Kind des Michael Brüder. Dieser erhalten je 800 Kronen, zusammen 4000 Kronen.
4. Arbeitsfähige Alten:
1. Johann Oppermann, 70 J. alt.
2. Frau Oppermann, 72 J. alt.
3. Maria Werle, Mutter des im Kriege gefallenen Frig Werle (Krüppel), 60 Jahre alt. Diese erhalten je 800 Kronen, zusammen 2,400 Kronen.
5. Kriegsinvaliden:
- Nikolaus Brenner, 28 Jahre alt.
- Jakob Ginterholz, 26 Jahre alt.
- Diese erhalten je 2000 Kronen, zusammen 4000 Kronen.
- Summa zusammen:

 - 1. Kronen 14,000
 - 2. Kronen 5,600
 - 3. Kronen 4,000
 - 4. Kronen 2,400
 - 5. Kronen 4,000
 - Kronen 30,000

Wider die Lüge von der deutschen Kriegsschuld!

Der Verfasser Frieden ist aufgebaut auf der Lüge von der deutschen Kriegsschuld. Wird diese Lüge in der rechten Weise vor aller Welt aufgedeckt, so muß auch das Schandurteil von Versailles zu Fall kommen. Dies aber suchen die Machthaber der Entente-Staaten beizugehen, und darum lehnen sie auch jegliche Erörterung über die Kriegsschuldfrage ab. Doch es wird ihnen alles nichts helfen. Die Wahrheit wird sich Bahn brechen. Schon treten Wahrheitsfreunde selbst in den Ententestaaten für die deutsche Sache ein. Das deutsche Volk und seine Regierung hat den Krieg nicht gewollt, und was es unternommen hat, ist nur in der Notwehr geschehen. Dies ist Wahrheit.

Boineart erhebt, nachdem er Präsident der Republik geworden, in der französischen Vorkriegszeit zu Petersburg den ränkfeindlichen Delaße.

Mit dem neuen russischen Vorkriegsminister in Paris, dem kriegsgeheimen Iswolski, unterließ er die intimsten Beziehungen — mit demselben Iswolski, der sich im August 1914 schamlos die Hände rieb: „Dieser Krieg ist mein Krieg!“

Am 31. Juli 1914, eine Stunde vor seiner Ermordung, äußerte sich der französische Sozialist Jaures über Iswolski: „Da ist diese Kamille Iswolski, endlich hat er seinen Krieg.“

Demselben Iswolski erwiderte Boineart wenige Tage zuvor (29. Juli), als ihm dieser die Mitteilung brachte, daß Russland marschierte: „Ich erwarte den Ausbruch des Krieges mit Ungeduld.“

Der englische Diplomat Blunt sagt in seinen Tagebüchern: „Churchill ist ganz durch Kriegsvorbereitungen gegen Deutschland in Anspruch genommen und mit Grey zu jedem Zweck an-

5 Kinder haben Blinddarmentzündung

Die ganze Familie litt an Blinddarmentzündung.

James Muller, ein Mannsata Farmer, hatte gemäß letzten Jahresberichten, fünf Mitglieder seiner Familie an Blinddarmentzündung erkrankt, innerhalb eines Jahres. Der Vater leidet jetzt noch an Blinddarmentzündung.

Ein gefährliches Zeichen.

Blinddarmentzündung erkrankt leicht (wie Personen leben) Augenblicke, die sich bei der Geburt bilden. Gewöhnlich geht jedoch ein heftiges Magenweh, Verstopfung oder ein heftiges Gefühl im Unterleib voraus. Wenn die Blinddarmentzündung sich ausbreitet, so ist die Gefahr groß, wie man sich vor einer Blinddarmentzündung durch eine Operation schützen kann. Es ist eine Erkrankung in den Eingeweiden, welche auf den Blinddarm übertrifft, wobei jemand an modernem Fall so kann eine Blinddarmentzündung und die Entzündung in eine Entzündung übertrifft werden durch ein entzündliches Organ, welches die Blasen befreit und durch ein Nervenmittel, das die Blase aus dem Körper entfernt. Diese Erkrankung ist notwendig, um die Blasen in den Eingeweiden zu befreien und die Blinddarmentzündung zu befreien. Welche eine entzündliche Entzündung des Ovariums ist eine entzündliche Entzündung der Eingeweiden.

Wissenschaftliche Reinigung des Innern.

Auf dem Markt befindet sich eine nützliche Zubereitung, welche die Verdauung des Verdauungstraktes und eine vollständige Entleerung des Verdauungstraktes bewirkt. Diese Zubereitung ist als „Blinddarmentzündung“ bekannt. Es löst die verstopften Verdauungstraktes und entfernt die Giftstoffe, welche die Verdauungstraktes verstopfen. Es ist ein wirksames Mittel, um die Verdauungstraktes zu reinigen und die Verdauungstraktes zu befreien. Es ist ein wirksames Mittel, um die Verdauungstraktes zu reinigen und die Verdauungstraktes zu befreien.

Deutsches Buch- und Musik-Geschäft

1708 Koie Straße, Regina, Sask.

schwachen Nationen bereit, die man für Das Spiel der Windmühle braucht.“

In dem Bericht des belgischen Gesandten von Berlin vom 25. Juli 1912 heißt es: „Inden Churchill, wie er es getan hat, Deutschland als den einzigen Feind Englands bezeichnet, reizt er den Mevanderwunsch der Franzosen auf den Siedepunkt.“

Iswolski schrieb am 5. Dezember 1912 dem russischen Außenminister Salanow, daß auf die eingegangene Nachricht von der damals fehlenden Kriegswilligkeit Russlands „Boineart und alle französischen Minister in die größte Verärgerung verfiel.“

Der belgische Gesandte in Paris schrieb am 16. Januar 1914 an seine Regierung: „Ich habe bereits mitgeteilt, daß es Boineart, Delaße, Willens und ihre Freunde sind, welche mit Verlog die Wiederbegehung der chauvinistischen und nationalistischen Politik durchzuführen. Ich erlaube mir, die größte Gefahr, die heute den Frieden Europas bedroht.“

Am April 1914 fragte Clemenceau den italienischen Handelsattaché nach dessen eigenen Zeugnis: „In drei Monaten werden wir den Krieg haben — wird Italien auf unserer Seite kämpfen?“

Der ehemalige kaiserliche Geschäftsträger in Berlin schreibt in seinem Buch „Kriegsursachen“ unter dem Titel: „Die deutsche Kriegsschuld“ in dem ihm befreundeten französischen Vorkriegsminister in Berlin: „Von dieser meiner letzten Unterredung mit Herrn Cambon hatte ich die Gewißheit mitgenommen, daß der Krieg, falls nicht bereits schon früher, gewiß anlässlich der Begegnung Boinearts mit dem russischen Minister in Petersburg (20. Juli 1914) beschlossen worden war.“

In dem Proseß wegen der Kapitulation von Raubzeuge sagte der Abgeordnete Desfontaines aus: „Der Präsident Boineart hat den Krieg verursacht; er mußte dafür kriegsgerichtlich erschossen werden.“

Der französische Diktator Ernest Renaud fällt in einem offenen Brief an Boineart über diesen folgenden Urteil: „Ich habe gesagt und wiederhole es, daß Sie, Herr Boineart, das Instrument der russischen und englischen Politik gewesen sind... Sie, Herr Boineart, sind also der erste Totengräber Europas.“

Der russische Minister des Auswärtigen Salanow sagte in einer geheimen Ausschussung der Duma im November 1913 aus: „Die Friedensliebe des deutschen Kaisers bürgt uns dafür, daß wir den Zeitpunkt des Krieges selbst zu bestimmen haben werden.“

Der belgische Geschäftsträger in Petersburg berichtete am 30. Juli 1914 nach Brüssel: „Daß Deutschland hier in Petersburg ebenso wie in Wien sich bemüht hat, irgend ein Mittel zu finden,

Kinder Schreien

NACH FLETCHER'S CASTORIA

um einen allgemeinen Konflikt zu vermeiden, bleibt unbeherrschbar.“

Die Diktatorin sagt auf der Generalversammlung Lond George und Barthou offen ins Gesicht: „Sie haben den Russen Konstantinoff verprochen, haben aber Ihr Wort nicht gehalten.“

Der englische Diktator Lloyd George führte in der Historischen Gesellschaft in Cambridge aus: „Wenn ich sage, daß es ein absoluter Unfug ist, zu behaupten, Deutschland habe eine friedliche und nichtkämpfende Welt mit Krieg überfallen, so spreche ich nicht als Deutschfreund, sondern als ein Mann, der die Tatsachen studiert hat.“

Der englische Arbeiterführer Noel hat während eines Gesprächs mit Dr. Waupp von den „Kindern Reuechen Nachrichten“ seiner Empörung über diejenige Deutschen Ausdruck, die gemeint sind, die Schuldfrage auf sich zu werfen zu lassen, und gibt an, er wolle so viel hören, daß seinen Engländer ein Mann im geringsten imponiert, der materiell unterlegen, auch noch moralisch zu Grunde friedt und seine gute Sache preisgibt, um ja dem Sieger keinen Anstoß zu geben.

„Als Deutschland im Dezember 1914 öffentlich seine Bereitschaft auf Friedensunterhandlungen erklärte, lesen die Ententemächte dem Russen mit, daß sie ihre Unterfertigung dieses Schrittes feierlich als untreue Handlung auffassen würden.“ (Das neue Reich, Wiener Wochenchrift, März 1922.)

Der unabhängige Sozialist Antsehn führt in seiner Schrift „Delbrück und Wilhelm der Zweite“ aus: „Ich war sehr überrascht, als ich Einsicht in den Inhalt bekam. Meine unheimliche Auffassung erweist sich mir als unbillig. Deutschland hat auf den Weltkrieg nicht planmäßig hingearbeitet. Es hat ihn schließlich zu vermeiden gesucht.“

Der frühere italienische Ministerpräsident Altini äußert sich in einer Unterredung jüngeren Tatumu, a. u. so folgt: „Wenn man einmal erit die Dokumente der Kriegsschuld prüfen wird, werden man sehen, daß der Hauptgrund der Katastrophe der Zentralmächte die Diktatur Russlands gewesen ist.“ (Neues Wiener Tagblatt, 4. April 1922.)

Schiffs-Karten

Feuer-Versicherung, Lebens-Versicherung, Hagel-Versicherung, Food-Drafts

nach Russland billig und sicher überwiesen.

Allgemeine Landgeschäfte, Kollektierungen, Geldüberweisungen, Dokumente angefertigt.

PAUL JUETTNER PRELATE, Sask.

Kommt!

Nach dem fruchtbarsten Lande der Welt im herrlichen Mississippi Delta, wo die größte deutsch-sprechende Kolonie des Südens in der Bildung begriffen ist. Klima herrlich, feinstes Wasser von artesischen Brunnen. Kein Dünger, für hunderte von Jahren. Gesteirter Absatz der Produkte vor der Tür. Zwei bis drei Centen pro Jahr. An der Eisenbahn gelegen. Wir verkaufen dieses Land zu den niedrigsten Preisen und den liberalsten Bedingungen. Näheres durch

E. W. Peters

Director of Colonization, 1423-33 Bank of Commerce Bldg., Memphis, Tenn.